

# Funkelndes, Feuriges, und Fantasiévoll

*Edelsteine – Wer ihnen einmal verfallen ist, den lässt diese Liebe nie wieder los. Sie übten schon vor Jahrhunderten und üben noch heute eine ganz besondere Faszination aus.*

VON ANJA BEUNING



Edelsteinschleifer und Gemmologe **Christian Riedel** würde diese Feststellung wohl sofort unterschreiben. Denn im Gespräch mit ihm wird schnell klar, dass sein Beruf auch seine Berufung ist. Nicht ohnedies sagt er: »Meine Liebe zu den Steinen soll durch meine Schliche spürbar sein – sie sollen vor positiver Energie nur so strahlen und Freude schenken!« Zunächst lernte Riedel auf der HTL Steyr das Goldschmiedehandwerk kennen. Doch schon früh nahm ihn die Leidenschaft für die edlen Steine gefangen, sodass er seit 1991 schon selbst Steine zu ergründen und zu schleifen begann. 2004 machte er sich mit dem Beruf als Edelsteinschleifer selbstständig und schloss zusätzlich 2006 auf der gemmologischen Akademie in Linz bei Leopold Rössler seine Ausbildung als Gemmologe erfolgreich ab. Sein fundiertes mineralogisches und gemmologisches Fachwissen und seine langjährige Erfahrung nutzt er nun in seiner Werkstatt im Waldviertel und dort, wo es erforderlich ist. Er führt gemmologische Beratungen auch bei historischen Steinen und Steinarten-Bestimmungen durch, schleift selbst Rohsteine und Mineralien, gibt Schleifkurse und macht Einzelsteinreparaturen bzw. Steinnach-, -neu- oder -umschliffe. Damit »rettet« der Edelsteinschleifer wertvolle, ältere beschädigte Edelsteine oder verleiht unförmig geschliffenen Steinen neue elegante Proportionen und Formen. Das mache er für seine Kunden – Juweliere, Goldschmiede oder Steinfasser – erst nach eingehender Prüfung der ihm übermittelten Steine: »Es geht nicht ums Schleifen um jeden Preis! Durch mein fundiertes Wissen soll mein Kunde eine reale Wertschätzung erhalten. Also unter welchen Prämissen der Stein noch zu retten ist und ob sich mein Arbeitseinsatz und die damit für ihn verbundenen Kosten lohnen. Die Entscheidung kann ich meinen Kunden beziehungsweise den Endverbrauchern natürlich nicht abnehmen, doch sollen sie wissen, woran sie sind«, betont Christian Riedel seine Unternehmensphilosophie.

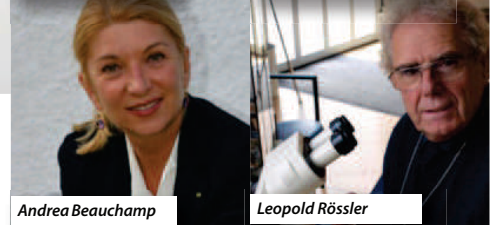
**Klassisch und extravagant.** Welchen Trend gibt es bei Edelsteinen? In seiner Tätigkeit als Edelsteinschleifer kann Riedel derzeit beobachten, dass klassische, rundfacettierte Steine oder Designschliffe wie der Rosenschliff, der Double-Rose-

01



Juliane Hennig

Christian Riedel



Andrea Beauchamp

Leopold Rössler

Cut und ausgefallene Fancy-Art-Schliffe mit gänzlich unregelmäßigen Facetten gefragt sind. Auch Schliffdesigns wie der »Bienensternschliff« oder der »Sparkling Cut«, die er selbst entwickelt hat, erfreuten sich bei ihm guter Nachfrage. Den Sparkling Cut setze er gerne für kleinere Steine von vier bis sechs Millimetern an. Die Steine erhielten dadurch eine Reflexion, die der des Brillant-Schliffs nahekomme, was er unter anderem durch eine geschickte Winkelsetzung erreiche.

02



**Fachfrau Andrea Beauchamp**, die in zweiter Generation den Edelsteingroßhandel Beauchamp in Innsbruck führt, stellt fest, dass der Trend derzeit zum einen auf klassische Farben und Schliffe oder auf gänzlich ausgefallene Steine gehe. Denn ihre Kunden griffen verstärkt auf ovale und runde Steine oder auch klassische Achteck- und Tropfenschliffe zurück. Saphir, Rubin und Smaragd seien gefragt, sagt die Expertin und fügt an: »Zudem verkaufen wir zur Zeit Aquamarine und Turmaline recht gut, und Koralle erfreut sich wieder wachsender Beliebtheit.« Dabei kommt dem Hause Beauchamp sicher zugute, dass es für seine ungewöhnlichen und präzisen Bearbeitungen, also seine Schleifleistung und gute Steinqualität, bekannt ist. Schließlich bereist die Expertin mehrfach im Jahr Edelstein produzierende Länder in Asien und Südamerika. Hier erstet sie qualitätsvolles Rohmaterial und fertig geschliffene Edelsteine. Des Weiteren realisieren exzellente Edelsteinschleifer für Andrea Beauchamp diverse fassungsfertige Schliffarten als auch individuelle Kundenwünsche. »Zufriedene Kunden sind für uns das A und O«, lautet ihr Leitsatz.

Beim Diamantgroßhändler **Kulsen & Hennig** stellt Geschäftsführerin Juliane Hennig fest, dass in den vergangenen Jahren generell die Nachfrage nach farbigen Diamanten gestiegen sei. Hiermit könne sich der Goldschmied und Juwelier ja auch gut vom Mitbewerber abgrenzen, teilt die Expertin eine ihrer Überlegungen mit. In den letzten Monaten seien nach wie vor champagnerfarbene Diamanten in allen Schlifften, Farbabstufungen und Größen sehr begehrt, führt sie weiter aus. »Diese champagnerfarbenen Diamanten würden wir neben gelben Diamanten schon als Klassiker bezeichnen«, definiert Hennig einen Trend im Diamantbereich

und erklärt: »Begehrt sind aber lediglich »schöne, klare und warme Brauntöne. Grün- oder graustichige champagnerfarbene Steine finden keinen Anklang. Dass braune Diamanten so beliebt sind, liegt sicher auch daran, dass sie häufiger vorkommen als andere Farben und somit im Vergleich günstiger sind.« Außerdem erfreuten sich graue Diamanten ebenfalls konstanter Beliebtheit, und die Nachfrage nach gelben Diamanten sei sehr hoch: »Hier sind reine und kräftige Farben gefragt«, betont Juliane Hennig. Auffallend sei in den letzten Monaten zudem, dass die Nachfrage nach größeren Steinen in diesen Farben zwischen zwei und fünf Karat deutlich angestiegen sei. Was die Schliffarten angehe, stünden insbesondere Kissenschliffe bei ihren Kunden und auch deren Kunden, also den Endkunden, momentan sehr hoch im Kurs. Diese würden in allen Größen angefragt und sehr gerne gekauft: »In den letzten Monaten waren Kissenschliffe neben dem runden Brillanten der meistgefragte Schliff. Dies gilt vor allem für gelbe, aber ebenso für braune Diamanten. Vor allem für größere Steine ab zwei Karat ist dieser Schliff begehrt.« Auch die Anfragen für pinke Diamanten seien häufiger vorgekommen. Manche Kunden ließen sich von den stetig steigenden Preisen für diese Farbe abschrecken, aber viele seien bereit, den Preis zu zahlen. Vor allem kleinere Steine von 0,01 bis 0,15 ct seien sehr häufig gewünscht. Denn diese Steine würden zum Beispiel auch für Geburten oder Taufen gekauft, weiß Juliane Hennig.

**Dass derzeit eher große Edelsteine** am Markt gefragt sind, ist eine Beobachtung, die Gemmologe **Leopold Rössler** gemacht hat. Zudem seien bei den größeren Diamanten und anderen Edelsteinen Topqualitäten und perfekte Facet-

enschliffe Voraussetzungen für einen guten Verkauf. »Außerdem müssen die Steine frei von inneren Merkmalen sein«, ergänzt der passionierte Edelsteinexperte. Das gelte allerdings nicht nur für Diamanten, die zumeist im Brillantschliff kaufattraktiv seien, sondern auch für die sogenannten »Königssteine« Rubin, Saphir und Smaragd, welche sich nach den Diamanten nach wie vor tendenziell am stärksten am Markt behaupteten. Bei diesen seien es eher wieder die normalen Schliffformen, die Bestand hätten. Gleichzeitig stellt der Leiter der gemmologischen Akademie in Linz fest, dass neue Fantasienschliffe an Boden gewinnen: »Was die Schliffarten angeht, machen nach wie vor die Klassiker in der Hauptsache das Rennen. Allerdings«, räumt Leopold Rössler ein, »gibt es mittlerweile viele neue Schliffe, die sich zwar manchmal alter Namen bedienen, die sich aber durchaus am Markt durchsetzen und stärker werdender Beliebtheit erfreuen.« Neben den oben genannten immer noch stark präsenten Klassikern könne man generell davon sprechen, dass, einfach gesprochen, ohne Edelsteinarten zu benennen, die Farben Rot, Blau, Gelb, Grün und Pink im Trend lägen. Ebenso erfreuten sich besonders ausgefallene und mit perfekten Qualitätsmerkmalen versehene Edelsteine und organische Materialien großer Beliebtheit. »Ich sehe, dass zum Beispiel wertvolle, manches Mal kunstvoll geschnittene Korallen, große, ungewöhnliche Kulturperlen oder der wieder am Markt gekommene Bernstein sehr guten Anklang finden. Auch farbintensive, besonders schöne Turmaline (Paraiba), Chrysoberylle, Tansanite (Zoisite) und nach wie vor Granate (Mandarin-Granat, Demantone, Tsavolite), Quarze, Olivine, Jadeite und viele mehr sind gefragt« schließt Leopold Rössler ab. «

© Prof. Leopold Rössler, Hersteller